

Gastspiel Fritz Kortners im Düsseldorfer Schauspielhaus.

„Der Patriot“, A. Neumanns historisches Drama, ist an dieser Stelle schon wiederholt gewürdigt worden. Mit Fritz Kortner und seinem Ensemble kam das Stück zum erstenmal nach Düsseldorf, und zwar hätte es nun eigentlich „Zar Paul“ heißen müssen, da sich der Schwerpunkt innerhalb des Dramas sehr zu diesem Kortner-Zaren hin verschoben hatte, was die Leistung Johannes Niemanns als „Patriot“, zumal sie mit ziemlichem Können geboten wurde, um so anerkennenswerter macht.

Doch „es handelte sich um Fritz Kortner, diesen unheimlich gelenksigen Kolos aus Fleisch und Nerven, der einen so dämonisch-hilflosen Zaren auf die Bühne stellte, daß es — hin und wieder — schon zu viel des Pathologischen wurde. An der Revolverszene schien auch psychologisch nicht alles in Ordnung; da überwucherte vielleicht der Drang und der Zwang, sich auszuleben, schon die künstlerische Notwendigkeit. Unerhört plastisch diese bis ins kleinste herausgesetzte Figur — nur die Schlusszene wollte etwas zerflattern. Ein Krankheitsprozeßspiel war das, eine Art schrecklichen Anschauungsunterrichts, der sich an die Nerven wendet und sie auf die Dauer überspannt. Der stimmlische Ton dieses Zaren: hell, eine Klingende Peitsche, durch ein halbes Dutzend lauter Sprecher unverkennbar hindurchdringend. Die Idee des Stücks, nämlich die vom Patrioten, der Russland von seinem Tyrannen errettet, ging natürlich halbwegs in die Binsen.“

H. Sch.

Rheinisches Städtebundtheater in Neuß.

In Neuß spielte man Bernard Shaws Komödie „Die Helden“. Das Stück spielt auf dem Balkan. Aber für Shaw ist die ganze Welt Balkan, und vor keinem Helden der Welt hat der nüchterne Ire Respekt, vielleicht hält er sich selbst für den einzlig egistierenden. Mit ironischem Lächeln und nie versagendem Witz „entkleidet“ Shaw seine bulgarischen Patrioten und Helden, zeigt sie in ihrer ganzen Fadenscheinigkeit, ruhmesunwürdig, lächerlich klein. Ihnen gegenüber steht Bluntschli, der Berufssoldat aus der Schweiz, der Anti-Held, Mann mit dem gesunden Menschenverstand. — Ein kluges Stück, das als Groteske aufzuziehen ist. In Neuß hatte man sich nicht entschließen können, diesen Weg zu gehen; vielleicht fehlten dem Ensemble dafür auch die Voraussetzungen. Man sah unter Haertens Spielleitung eine Aufführung, die die traurigen Helden zu wenig absichtlich verspottete und sich selbst anscheinend zu ernst nahm. Das Ensemble war mit Inbrunst bei der Sache und wies in Tilla Hohmanns Katharina das ausgeglichene Talent auf. Leo Bieber hatte als Held Sergius schönste Operettentenorhaltung und Max Noack gab den Schweizer Bluntschli als großes, kluges Kind, ganz zutreffend im Charakter. Für die doppelzüngige Raina trat Rose Mönnig mit Erfolg ein. Alice Preuß (Lonka), Richard Toft (Petkoff) und Hans Pauli (Diener Nikola) rundeten das Ensemble ab. Leo Breuers Bühnenbilder waren im Stil und von Geschmack.

H. Sch.